



WISSENSGEIST.TV

Vision eines menschlichen und freien Gesundheitswesens - Dr. med. Andreas Heisler



Am Freitagabend, 29.11.2024 an der Rudolf-Steiner-Schule in Schafisheim hielt Dr. med. Andreas Heisler einen intensiven und aufschlussreichen Vortrag über das Thema „Aufbruch in ein neues Gesundheitssystem“. Die Veranstaltung zog zahlreiche Interessierte an, die gespannt den innovativen Ansätzen lauschten, die Dr. Heisler präsentierte.

Persönliche Reflexionen und Perspektivenwechsel

Dr. Heisler begann seinen Vortrag mit einer offenen Einleitung, in der er bekanntgab, dass seine Sozialisierung ursprünglich nicht in anthroposophischen Kreisen stattfand. Diese Ehrlichkeit über seine anfängliche Fremdheit gegenüber anthroposophischen Ideen verlieh seiner Präsentation eine besondere Aufrichtigkeit und Authentizität. Er unterstrich, dass die gegenwärtige Gesellschaft von Unsicherheiten und widersprüchlichen Informationen durchzogen sei. In solchen Zeiten sei ein klarer Kompass notwendig, und für ihn habe die soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner diese Rolle übernommen.

Dieses Konzept teilt die Gesellschaft in drei autonome Bereiche: das Geistesleben, das Rechtsleben und das Wirtschaftsleben. Heisler sieht hier ein Modell, das als Orientierungshilfe für die Entwicklung eines neuen, funktionierenden Gesundheitssystems dienen kann.

Praktische Zusammenarbeit und neue Impulse

Ein zentrales Element in Dr. Heislers Ausführungen war die Zusammenarbeit mit jüngeren Kollegen, insbesondere Niek Rogger, der gerade eine Ausbildung zum anthroposophischen Assistenzarzt absolviert. Heisler hob hervor, wie die Integration dieser neuen Perspektiven seine Arbeit bereichert und teilweise bessere Ergebnisse hervorbringt als die traditionelle Schulmedizin. Des Weiteren berichtete Dr. Heisler von seinen Erfahrungen bei Vorträgen in verschiedenen Teilen der Schweiz. Insbesondere erwähnte er eine Veranstaltung in Rothenburg, wo er in einer intimeren Umgebung über dasselbe Thema sprach. Dort konnte er freier und weniger strukturiert seine Gedanken darlegen, während er sich heute entschied, den anthroposophischen Ansatz mehr in den Vordergrund zu stellen.

Die Bedeutung des freien Geisteslebens

Ein bedeutender Teil des Vortrags behandelte eine persönliche Reflexion, die Dr. Heisler an einer Tafel skizzierte und erläuterte. Er schilderte seine Zusammenarbeit in einer Stiftung, die sich auf Bildung und Gesundheit konzentriert. Diese Stiftung sei nicht durch finanziellen Überfluss gekennzeichnet, sondern durch innovative Ideen. In einem Kontext des freien Geisteslebens, das Dr. Heislers Grundlagen für Gesundheit und Bildung prägt, ergäben sich bedeutsame Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten.

Dr. Heisler betonte, dass die Medizin, entgegen seiner anfänglichen Annahme, nicht primär dem Rechts- oder Wirtschaftsleben zugeordnet werden sollte. Vielmehr müsse sie dem freien Geistesleben zugeordnet werden. Dies wurde ihm klar, als er erkannte, dass in der medizinischen Praxis diagnostische und therapeutische Freiheit herrschen sollte, unverfälscht und frei von externen Zwängen und Einflüssen. Damit gehört die Medizin ins freie Geistesleben. Diese Einsicht berührte ihn tief und unterstrich die Notwendigkeit einer freien, individuellen Patientenbetreuung.

Herausforderungen und Visionen eines neuen Modells

Ein entscheidender Punkt in Dr. Heislers Überlegung zur Einführung eines neuen Gesundheitsmodells war dessen Finanzierung. Er hob hervor, dass es unumgänglich sei, die Rolle des Wirtschaftslebens zu berücksichtigen, da medizinisches Personal von seiner Arbeit leben muss. Dies stelle jedoch die Herausforderung dar, das freie Geistesleben nicht zu kontaminieren. Obwohl Dr. Heisler und seine Mitstreiter noch keine endgültige Lösung gefunden haben, bietet das Dialog- und Entwicklungspotenzial, das sie aus Rudolf Steiners Ideen von vor 100 Jahren schöpfen, Hoffnung auf baldige Fortschritte.

Zur Veranschaulichung der praktischen Dimension seiner Konzepte sprach Dr. Heisler konkret über die Schwierigkeiten, die das obligatorische Krankenkassensystem in der Schweiz mit sich bringt. Dieses System, das 1996 eingeführt wurde, zwingt die Bürger, hohe Prämien zu zahlen, ohne dass sie die Möglichkeit hätten, sich dem zu entziehen. Er kritisierte dieses System als ein Instrument, das dem medizinisch-pharmazeutischen-industriellen Komplex diene.

Ein Wendepunkt: Begegnung mit Professor Konstantin Beck

Ein bedeutsamer Wendepunkt in Dr. Heislers Überlegungen war die Begegnung mit Professor Konstantin Beck von der Universität Luzern. Dieses Treffen führte zu einem

wichtigen Durchbruch in ihren Überlegungen. Als Dr. Heisler und seine Mitstreiter Professor Beck ihre Ideen vorstellten, reagierte dieser zunächst skeptisch und wies auf die strengen Regularien und die Überwachung durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hin. Doch dann eröffnete Professor Beck eine neue Perspektive: Er stellte das „Capitation Modell“ vor, ein Konzept, das er vor 30 Jahren entwickelt hatte. Dieses Modell, das ursprünglich nach dem Prinzip des „Kopfgeldes“ arbeitet, erschien Dr. Heisler und seinem Team als vielversprechender Ansatz, den sie als „Königsweg“ bezeichneten.

Dr. Heisler berichtete von einer bedeutungsvollen Sitzung, bei der sie mit Professor Beck über das „Capitation Modell“ diskutierten und dessen Möglichkeiten ausloteten. Bei dieser Sitzung, erinnerte er sich, kam der entscheidende Moment, als Beck das zuvor entworfene Modell verwarf und stattdessen ein „Mauseloch“ aufzeigte – eine bildliche Darstellung, die eine Lücke im System verdeutlichte, durch die ihr Modell erfolgreich eingeführt werden könnte.

Das Baby hat einen Namen: PanaCeHa

Dieses „Baby“, wie Dr. Heisler es nannte, erhielt schließlich auch einen Namen: „PanaCeHa“. Dieser Name, ins Leben gerufen während eines inspirierenden Spaziergangs mit seinem Hund, fasste die Essenz ihrer Philosophie zusammen. PanaCeHa ist ein Wortspiel, das auf „Panacea“, die Göttin der Heilkunst in der griechischen Mythologie, verweist und gleichzeitig „CH“ für Schweiz integriert.

Trojanisches Pferd und die Realität

Dr. Heisler stellte während seines Vortrags die Parallele zum trojanischen Pferd der alten Griechen her, indem er darauf hinwies, dass das aktuelle Krankenkassensystem wie ein trojanisches Pferd funktioniere. Es werde den Bürgern als eine Solidargemeinschaft verkauft, die obligatorisch sei und Solidarität innerhalb der Gesellschaft fördere. In Wirklichkeit jedoch steige mit jeder Prämienhöhung nicht die Gesundheit der Bürger, sondern lediglich die Gewinne der Pharmaindustrie.

Er prangerte den Einfluss der Pharma-Lobbyisten an, die im Hotel Bellevue neben dem Bundeshaus verweilen und dort ihre Treffen abhalten, während die Parlamentarier nicht im Plenarsaal sitzen, sondern eher die Nähe zu diesen Lobbyisten suchten. So werden neue Gesetze zugunsten der Pharmaindustrie durchgesetzt, basierend auf den Untersuchungen und Ergebnissen, die von den von diesen Unternehmen finanzierten Wissenschaftlern kommen. Beispielsweise wurden Grenzwerte für Cholesterin und Blutdruck willkürlich herabgesetzt, um den Umsatz für bestimmte Medikamente anzukurbeln.

Weiteres Vorgehen und Handlungsmöglichkeiten

Dr. Heisler stellte klar, dass die gegenwärtig gezahlten Prämien der Versicherten nicht ihrer Gesundheit zugutekommen, sondern in falsche Kanäle fließen. Lobbyisten bestimmen die Gesetzgebungen und fördern ihre eigene Wachstumsstrategie, während die Bevölkerung immer weniger für ihre gezahlten Prämien erhält.

Um diesen Missstand zu überwinden, präsentierte Dr. Heisler einen Plan zur Einführung einer Absichtserklärung für potenzielle Interessenten. Diese Absichtserklärung könnte elektronisch ausgefüllt werden, um den Verwaltungsaufwand zu minimieren. Obwohl sie derzeit noch keine eigene Webseite haben, sind sie zuversichtlich, dass das Projekt

„PanaCeHa“ bald ein eigenes Zuhause bekommt. Derzeit arbeiten sie unter der TheSense Foundation in Stans, Zentralschweiz. Dr. Heisler erwähnte, dass sie planen, einen Handelsregistereintrag zu machen, und dass Armin Fiedler, ebenso Teil dieses Projekts ist. Diese Absichtserklärungen erlauben es Dr. Heisler und seinem Team, mit den Krankenkassen zu verhandeln. Unterstützt von Professor Beck hoffen sie auf eine starke Verhandlungsposition. Er betonte, dass je mehr Absichtserklärungen vorliegen, desto größer die Verhandlungsbasis sein wird.

Schlankes Verwaltungsmodell und Eigenverantwortung der Mitglieder

Dr. Heisler betonte, dass PanaCeHa mit einem deutlich schlankeren Verwaltungswesen auskommen werde. Die gesamten Strukturen würden dezentral und effizient organisiert sein. Dabei wird stark auf Eigenverantwortung und das Engagement der Mitglieder gesetzt. Die schlanke Verwaltungsstruktur sollte dazu beitragen, die Kosten niedrig zu halten und die Aufgaben effizient zu bewältigen.

Er erklärte, dass zu Beginn besonders eigenverantwortliche und interessierte Personen zur Teilnahme an diesem neuen Weg motiviert werden sollen. Diese Menschen hätten bereits ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass nicht jede Erkrankung einen Arztbesuch erfordert und dass oftmals alternative Heilmethoden und ein gesunder Lebensstil langfristig bessere Gesundheitsergebnisse liefern.

Netzwerk aus Ärzten und Therapeuten

Parallel zu diesen Bemühungen plant Dr. Heisler den Aufbau eines Netzwerks aus vertrauenswürdigen Ärzten und Therapeuten. Dieses Netzwerk soll gewährleisten, dass den Versicherten neben den üblichen Leistungen auch eine qualitativ hochwertige und freie medizinische Betreuung angeboten wird. Dr. Heisler betonte, dass es sich bei "PanaCeHa" um ein Hausarztmodell oder HMO-Modell handeln wird, bei dem die Patienten ihre freie Arztwahl zugunsten einer koordinierten Betreuung aufgeben. Er beschrieb dies als eine sinnvolle Maßnahme, da seine Hauptaufgabe als Hausarzt oft darin bestehe, seine Patienten von unnötigen Arztbesuchen fernzuhalten.

Für den Start dieses Modells nannte Dr. Heisler den Zeitrahmen von 2025 und 2026. Das erste Jahr würde entscheidend sein, um das Modell zu etablieren und die Strukturen zu festigen, bevor es vollständig im freien Geistesleben operieren kann. Jeder Versicherte zahlt etwa 500 Franken monatlich und je mehr Teilnehmer sie für das Modell gewinnen können, desto kleiner wird das finanzielle Risiko für alle Beteiligten.

Dr. Heisler führte weiter aus, dass das bestehende Gesundheitssystem oft eine Balance zwischen gesunden und kranken Mitgliedern zu finden versucht. Ursprünglich hielten sich die gesunden und kranken Menschen die Waage. Doch immer mehr Menschen erkennen mittlerweile, dass sie Heilung und Gesundheit besser auf alternativen Wegen finden, was zu einer Zunahme der Inanspruchnahme und steigenden Kosten führt. Dadurch entsteht eine Lücke zwischen den Kalkulationen und den tatsächlichen Ausgaben, und das System muss zurückrudern. Ein Teil dieses Problems liegt sicher auch im Einfluss der Pharmaindustrie, die ihre Geschäftsinteressen bedroht sieht und daher alternative Ansätze unter Druck setzt.

Zukunftsvision: Ein menschliches und bezahlbares Gesundheitswesen

Er sprach davon, dass "PanaCeHa" ab dem Jahr 2026 ein eigenes Budget haben wird, welches an eine Grundversicherung gekoppelt ist. Anfangs würde ein Teil der Krankenkassenprämien – etwa 300 Franken von den insgesamt ungefähr 500 – in das "PanaCeHa"-System umgelenkt werden. Dies bedeutet, dass die initiierte Medizin zwar innerhalb des KVG (Krankenversicherungsgesetz) bleibt, gleichzeitig aber auch eine größere Handlungsfreiheit gewinnt.

2027, so Dr. Heisler weiter, könnte sich "PanaCeHa" dann in Richtung eines freien Geisteslebens bewegen. Es könnte zum Beispiel in Form einer Genossenschaft weitergeführt werden, was grössere Flexibilität ermöglicht. Hierbei erwähnte er die Möglichkeit, Therapien wie die Verabreichung von „Helleborus Niger“, einem anthroposophischen Medikament aus der Christrose, verstärkt einzusetzen – etwas, das derzeit von vielen Krankenkassen nicht bezahlt wird.

Er hob hervor, wie erfüllend es sei, menschliche Medizin zu praktizieren und diese auch in schwierigsten Zeiten fortzuführen – sogar bis hin zu Gerichtsterminen. Doch kein Hindernis würde ihn davon abhalten, diese Form menschlicher Medizin weiterzuverfolgen. Sollten sich die Mitglieder eines Systems wie dem seinen vernünftig und fleissig verhalten und wird das Budget beispielsweise für das Jahr 2026 ausgeschöpft, so wird es möglich, Mittel ins nächste Jahr zu übertragen und damit nachhaltiger zu wirtschaften. Diese Budgetplanung sieht eine Bewegung hin zu einem freien Geistesleben bis zum Jahr 2027 vor.

Kontinuierliche Vernetzung und Expansion

Dr. Heisler betonte, dass es wichtig sei, das Modell flächendeckend auszurollen. Seine Initiative erfreue sich wachsender Bekanntheit, und er sei bereits ins Tessin eingeladen worden, um dort im Februar zu sprechen. Weiterhin stehen Vorträge in Appenzell und Zürich auf seiner Agenda. Er findet es faszinierend, dass er praktisch nichts dafür tun muss, da sich ständig Leute bei ihm melden – darunter auch verschiedene Organisationen.

Er stellte klar, dass die Gründung eines Gesundheitskassenmodells für ihn nur der erste Schritt ist. Der zweite Schritt bedeute, dies in ein menschliches Gesundheitswesen zu überführen, das keinen Gesundheitsmarkt mehr darstellt. Dies ist integraler Bestandteil seiner Initiative "Aufbruch in eine gesunde Gesellschaft", die nicht nur im Podcast Raum findet, sondern auch bei einem Kongress im September 2023 mit 18 Referenten, wo die Medizin nur ein Teilaspekt war. Er war überwältigt von der Vielzahl an tollen Leuten aus allen Lebensbereichen, die bereit waren, Podiumsdiskussionen zu führen und zu referieren. Dieser Kongress war neben seiner Gerichtsverhandlung einer der schönsten Momente seines Lebens, weil er zeigte, dass über den Tellerrand hinausgeschaut und gesamtgesellschaftlich gedacht werden kann.

Schlussfolgerung und Ausblick

Zusammenfassend erläuterte Dr. Heisler, dass das Ziel von "PanaCeHa" eine menschlichere und freiere Medizin sei, die auf Eigenverantwortung und Solidarität beruht. Er betonte, dass es großen Spass, Freude und Sinn mache, einander zu helfen und dass dieses neue Modell letztlich nur so funktionieren könne. Abschließend betonte er, wie wichtig es sei, Chancen zu sehen und freute sich über die breite Vernetzung und den Boden, den sie bereits bereitet

haben. Diese Voraussetzungen machten es möglich, das neue Modell in dieser Form flächendeckend auszurollen und langfristig erfolgreich zu machen.

Dr. Heisler dankte den Zuhörern und drückte seine Hoffnung aus, dass seine Ideen und Konzepte verstanden wurden. Er betonte, dass sie planen, weiterhin mit interessierten und eigenverantwortlichen Menschen zusammenzuarbeiten, um eine menschliche Medizin zu machen, die heilt und präventiv wirkt. Seine grosse Hoffnung sei, dass durch diesen Weg über das Gesundheitskassenmodell hinaus ein menschliches und bezahlbares Gesundheitswesen erreicht werden könne, dass zur Gesundung der gesamten Gesellschaft beiträgt.

Nicole Hammer
Wissensgeist.TV